



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Herbertz, Richard: Die Friedensarbeit der deutschen "Barbaren"

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**



## Die Friedensarbeit der deutschen „Barbaren“

Von Prof. Dr. Richard Herberg



nsere Feinde suchen die Schlagfertigkeit und die großen Erfolge unseres Heeres, die sie als Tatsache nicht mehr leugnen können, doch wenigstens in ihrem moralischen Werte herabzusetzen, indem sie sie als die Triumphe des deutschen „Militarismus“ bezeichnen. Dieser von den Engländern zuerst gegen uns gebrauchte Ausdruck ist eine hohle Phrase, wenn man damit nicht die Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres bezeichnen, sondern vielmehr den Gedanken zum Ausdruck bringen will, die Deutschen könnten zwar kräftig mit dem Schwert dreinschlagen, im übrigen aber seien sie kulturlose Barbaren. Es ist sicher, daß wir neben der militärischen Ausbildung unserer Soldaten unsere Erfolge im Kriege auch der ungeheuren wirtschaftlichen, kulturellen und moralischen Stärke unseres gesamten Volkes im Frieden verdanken. Sehen wir uns daher dieses Volk und seine Friedensarbeit einmal etwas näher an, um zu erkennen, was es mit den Vorwürfen unserer Feinde auf sich hat. Das Volk, das diese Arbeit leistet, nimmt allerdings in einer Weise zu, die unsere Feinde erschrecken muß. In den Jahren 1875 bis 1910 betrug die Bevölkerungszunahme in Deutschland volle 52 Prozent, in England 37 Prozent, in Frankreich 11 Prozent. Die folgende Tabelle zeigt die absoluten Bevölkerungszunahmen während verschiedener Zeitabschnitte bei uns und unseren drei Feinden auf dem Festlande. (Für England standen mir leider die erforderlichen Unterlagen nicht zur Verfügung.)

Rußland Einwohner	Deutschland Einwohner	Frankreich Einwohner	Belgien Einwohner
1894: 100 239 000	1898: 49 428 470	1894: 38 343 000	1899: 6 670 000
1909: 128 171 000	1911: 64 551 000	1910: 39 252 000	1911: 7 386 000
Zunahme: in 15 J. 27 932 000	in 18 J. 15 122 530	in 16 J. 909 000	in 12 J. 716 000

Während also unser westlicher Nachbar in sechzehn Jahren es noch nicht auf eine Million Bevölkerungszuwachs brachte, hat sich die Einwohnerzahl Deutschlands in einem nur zwei Jahre längeren Zeitraum um mehr als fünfzehn Millionen vermehrt. Diese Zahlen geben den französischen Statistikern und

Volkswirtschaftslehrern zu denken. In den angegebenen Zeiträumen betrug die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme in Rußland 1 862 133, in Deutschland 840 140, in Frankreich 56 812 (!) und in Belgien 59 666.

Die relative jährliche Zunahme betrug in Prozenten (der Einfachheit halber berechnet auf die Einwohnerzahl der Anfangsjahre der betrachteten Zeitabschnitte) in Rußland: 1,71 Prozent; in Deutschland 1,69 Prozent; in Frankreich 0,14 Prozent; in Belgien 0,89 Prozent. Deutschland wird also in den absoluten und relativen Zahlen hier zwar übertroffen von dem Koloz mit tönernen Füßen im Osten, denkt man aber an die gewaltige Ausdehnung Rußlands, so erscheint Bevölkerungszahl und Zunahme vergleichsweise klein. Bedeckt doch der Boden des Zarenreiches eine Oberfläche von 5 390 000 Quadratkilometer, dagegen Deutschland 540 800 Quadratkilometer und Frankreich 536 400 Quadratkilometer. Rußland ist also im Vergleich zu seiner ungeheuren Ausdehnung schwach bevölkert, und auch eine Bevölkerungszunahme, die relativ größer ist, als die Deutschlands, würde kaum in die Erscheinung treten, wenn man etwa die durchschnittliche Bevölkerungsdichte pro Quadratkilometer berechnen würde. Wie steht es nun um die kulturelle und wirtschaftliche Tätigkeit des deutschen Volkes im Vergleich zu der seiner Feinde? Es ist sehr schwer, wenn nicht unmöglich, einen zuverlässigen Maßstab für die Kulturhöhe einer Nation anzugeben. Immerhin gestattet die Höhe der literarischen Produktion hier gewisse Rückschlüsse. Greifen wir ein beliebiges Jahr heraus, etwa 1912, so finden wir in Deutschland 34 801, in England 12 067, in Frankreich 9645, in Belgien 2403 Bücherveröffentlichungen. Die drei uns feindlichen „Westmächte“ erreichen also mit zusammen 24 115 auch noch nicht annähernd unser Vaterland.

In den Jahren 1888 bis 1912 erschienen: in Deutschland 642 385, in Frankreich 316 670, in England 197 707, in Belgien 58 182 Bücher; für die Jahre 1901 bis 1910 sind die entsprechenden Zahlen: 288 512, 120 627, 88 259, 26 207.

Rechne ich den Durchschnitt aus zehn Jahren und verteile ihn auf die verschiedenen Gebiete von Wissenschaft und Leben, so ergibt sich folgende Tabelle:

	Schöne Literatur	Er- ziehung	Philo- sophie	Recht	Geschichte u. Geographie	Handel	Medizin
Deutschland	4029	4273	618	2670	1573	1896	1851
Belgien . .	444	104	62	185	192	25	172
England .	2366	605	682	106	880	560	209

(Für Frankreich konnte ich mir leider keine zuverlässigen Unterlagen für eine entsprechende Verteilung beschaffen.) Es ergibt sich also: in der literarischen Produktion ist Deutschland auf der ganzen Linie allen anderen Nationen voran. Es leistet hier weit mehr als das ganze übrige Europa zusammengenommen!

Wir empfehlen den Herrn Engländern, die mit unserem sogenannten „Militarismus“ auftrumpfen, sich einmal die Zahlen unter der Rubrik Erziehung besonders genau anzusehen. Dann werden sie bemerken, daß die „deutschen

„Sunnen“ sich mehr als alle übrigen Völker Europas literarisch mit den echt „barbarischen“ Problemen des Erziehungswesens beschäftigen, so daß der Durchschnitt der deutschen Schriften auf diesem Gebiete den der englischen um mehr als das siebenfache übertrifft. Fichte preist in seinen „Reden an die deutsche Nation“ folgendes als die Frucht einer guten Nationalerziehung: „Jeder einzelne ist zu jedem möglichen Gebrauche seiner körperlichen Kraft vollkommen geübt, und begreift sie auf der Stelle, zur Ertragung jeder Anstrengung und Mühseligkeit gewöhnt, sein in unmittelbarer Anschauung aufgewachsener Geist ist immer gegenwärtig und bei sich selbst, in seinem Gemüte lebt die Liebe des Ganzen, dessen Mitglied er ist, des Staates und des Vaterlandes, und vernichtet jede andere selbstische Regung. Der Staat kann sie rufen und unter die Waffen stellen, so bald er will, und kann sicher sein, daß kein Feind sie schlägt.“ Begreift ihr jetzt, ihr Herren Engländer, in welchen Boden die starken Wurzeln deutscher Kraft geschlagen sind? Es mag noch interessieren, auch die Anzahl der Zeitungen kennen zu lernen, die in den verschiedenen Ländern auf ihre besondere Weise für Bildung und Aufklärung des Volkes sorgen. Es erscheinen in Deutschland 10 017, in Frankreich 9000, in England 4329 und in Belgien 2366 Zeitungen.

Eine Nation, die mit zähem Fleiße lernt und arbeitet, verschafft dem Staate wachsende Einnahmen. Lehrreich ist in dieser Hinsicht die folgende Tabelle, welche zeigt, wie die Staatseinnahmen in den drei führenden Ländern innerhalb eines Zeitabschnittes von dreißig Jahren gewachsen sind:

Deutschland		England		Frankreich	
1881	1911	1881	1911	1881	1911
2 860 400 000	8 534 000 000	1 714 400 000	4 166 600 000	3 028 400 000	3 555 800 000

Die rege und unermüdliche Arbeit des deutschen Volkes hat natürlich auch den Volkswohlstand gewaltig gehoben, so daß dieser heute mit zirka 270 Milliarden Mark (nach Ballod) demjenigen des reichen Englands von 260 bis 300 Milliarden Mark (nach Mulhall) kaum oder gar nicht nachsteht, demjenigen Frankreichs von 170 Milliarden Mark (nach Leroy-Beaulieu) aber bei weitem übertrifft. Das deutsche Volk kann und will, wenn es sein muß, noch weit größere Summen im Interesse des Vaterlandes aufbringen, als die viereinhalb Milliarden, die es freudig auf die Kriegsanleihe zeichnete.

Wo die wirtschaftlichen Kräfte wachsen, wo der Wohlstand sich hebt, da muß als unausbleibliche Folge auch der Verkehr sich steigern. Welchen geradezu ungeheuren Fortschritt Deutschland nach dieser Hinsicht in den Jahren 1893 bis 1911 gemacht hat, davon mußten sich auch die Engländer, Franzosen und Belgier überzeugen, die in diesem Jahre das „internationale Bureau“ der schweizerischen Landesausstellung besuchten. Vergleichstabellen mit anschaulichen graphischen Darstellungen demonstrieren hier ad oculos den gewaltigen Aufschwung des deutschen Eisenbahnverkehrs. Kein anderes Land des europäischen Kontinents erreicht in dieser Hinsicht auch nur annähernd unser Vaterland. Ich

entnehme den Tabellen die Angaben für Deutschland, Frankreich, Rußland und Belgien (England ist leider nicht angegeben) und stelle sie zum Zwecke eines Vergleiches für den Leser zusammen.

## 1. Verkehr

Deutschland	a) Personen	{	1893	521 479 450	Personen
			1911	1 643 262 860	"
	b) Güter	{	1893	242 389 427	Tonnen
			1911	540 740 986	"
Frankreich	a) Personen	{	1893	356 923 357	Personen
			1911	556 809 774	"
	b) Güter	{	1894	103 235 630	Tonnen
			1911	194 031 898	"
Rußland	a) Personen	{	1894	nicht angegeben	
			1911	175 054 000	Personen
	b) Güter	{	1894	88 807 463	Tonnen
			1909	225 375 106	"
Belgien	a) Personen	{	1894	129 036 128	Personen
			1911	198 889 746	"
	b) Güter	{	1894	52 305 000	Tonnen
			1911	81 751 000	"

Es ist überflüssig, zu diesen Zahlen einen Kommentar zu geben. Sie reden zu jedem, der lesen kann, eine deutliche Sprache! Hervorheben will ich nur, daß z. B. in dem gleichen Zeitraume, in dem sich der Personenverkehr in Deutschland weit mehr als verdreifacht hat, derjenige Frankreichs nur etwa im Verhältnis 3 : 5 gewachsen ist. Die französischen Bahnen beförderten im Jahre 1911 noch nicht ein Drittel der Anzahl von Personen, die in Deutschland fuhren. Daß die Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb — und zwar die Einnahmen aus dem Güterverkehr in weit höherem Maße als diejenigen aus dem Personenverkehr — eine Hauptquelle der deutschen Staatseinnahmen sind, weiß ein jeder. Wie ungeheuer diese Einnahmen sind, und wie gewaltig hierin Deutschland vorwärts geschritten ist, wie sehr es auch hierin alle anderen Völker des europäischen Festlandes übertrifft, möge folgende Tabelle zeigen, die, unter Verzicht auf gesonderte Angaben über die Einnahmen und die Ausgaben, nur den Überschuß der ersteren über die letzteren verzeichnet:

Deutschland	1893	704 625 000	Mark
"	1911	1 438 800 000	"
Frankreich	1894	549 260 000	"
"	1911	722 151 000	"
Rußland	1894	413 373 000	"
"	1911	654 123 000	"

Während also der Überschuß in Frankreich in einem Zeitraum von siebenzehn Jahren nur im Verhältnis 7:5 gewachsen ist, hat er sich im Laufe von achtzehn Jahren in Deutschland weit mehr als verdoppelt und übertrifft damit zugleich den gleichzeitigen französischen um fast das Doppelte!

In diesem Zusammenhang mag auch ein Überblick über das Anwachsen der Ein- und Ausfuhr interessieren. Für einen Zeitraum von zwanzig Jahren (1891 bis 1911) ergeben sich hier folgende Zahlen, die nichtdeutschen in Mark umgerechnet:

Deutschland		England		Frankreich	
1891	7 326 300 000 Mark	1891	12 682 900 000 Mark	1891	6 753 400 000 Mark
1911	17 811 800 000 „	1911	21 042 900 000 „	1911	11 466 200 000 „

Also auch hier wieder ist der Zuwachs bei Deutschland am größten, und zwar sowohl relativ als auch absolut!

Die angegebenen Zahlen sind teils den Angaben des oben erwähnten internationalen Bureaus, teils einer gelegentlichen Veröffentlichung der Dresdener Bank entnommen, teils durch eigene Rechnung an der Hand der Unterlagen gefunden. Keine Zahl reicht höher hinauf als bis zum Jahre 1912 und es ist zu beachten, daß sich seither fast sämtliche Zahlen — namentlich diejenigen über Staatseinnahmen, Volkswohlstand, Ein- und Ausfuhr — noch weiter erheblich zugunsten Deutschlands verschoben haben. Möchte doch das Ausland sich diese Zahlen recht deutlich vor Augen führen, damit es erkenne, welche gewaltige Kulturarbeit Deutschland im Frieden leistet, damit es einsehe, daß nur militärische Tüchtigkeit im Verein — und nicht etwa im Widerstreit — mit großer Kraftentfaltung auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiete die „deutschen Barbaren“ zu ihrem herrlichen Waffenerfolg führen konnte.

